

Herr Ober, zahlen bitte!

Nach jedem Restaurant- oder Kneipenbesuch wartet sie auf einen: die Rechnung. Aber wie komme ich an sie heran? Mit manchen Aufforderungen kann man sich ganz schön in die Nesseln setzen.

Eigentlich haben wir heute keine Lust zu kochen. Was tun? Den Pizzadienst kommen lassen? Der war erst vorletzte Woche da. Vielleicht nebenan in die türkische Dönerbude gehen? Die Fleischspießbrötchen hatten wir erst am Samstag. Nein, dieses Mal muss es was Deftiges, gut Deutsches sein. Also, ab in ein Brauhaus. Das ist nicht weit entfernt, und wir machen uns auf.

Wie heißt es richtig?

Es herrscht Trubel, als wir das Lokal betreten. Zwei freie Plätze sind schwer zu finden, aber wir haben Glück. Nach intensivem Studium der Speisekarte entscheiden wir uns für ein kalorienreiches Eisbein. Das muss auch mal sein – schlanke Linie hin oder her. Nach etwa drei Stunden, in denen wir uns den höchsten, typisch rheinischen Gaumenfreuden hingeben durften, entscheiden wir zu gehen. Aber erst muss gezahlt werden. Das Brauhaus hat sich inzwischen geleert. Ungewollt laut erschallt der Ruf meiner Begleitung: „Herr Ober, die Rechnung bitte!“ Statt des herbeigerufenen *Herrn Ober* kommt eine Kellnerin und guckt uns ziemlich unfreundlich an.

Goethes Gedicht „Dem Kellner“ kommt mir spontan in den Sinn: „Setze mir nicht, du Grobian, den Krug so derb vor die Nase! Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an, sonst trübt sich der *Eilfer* im Glase.“

Belehrungen erster Teil

„Sie wissen, dass man das nicht mehr sagt“, meint die Kellnerin zu uns. Vom Aussehen und Alter erinnert sie mich an eine frühere Deutschlehrerin. „Der Begriff *Ober* – übrigens eine Abkürzung für *Oberkellner* – ist völlig veraltet. Genauso wie das *Fräulein*. Früher bezahlte man auch nur beim *Oberkellner*, weil er der Chef des gesamten Serviceteams war.“

Das kann doch nicht wahr sein, denke ich mir. Diese Belehrungen. „Den Begriff *Kellner* oder *Kellnerin* lasse ich ja noch gelten“, sprudelt die Bedienung weiter. „Können Sie sich vorstellen, dass mich zuletzt jemand als *Frau Oberin* angesprochen hat. Sehe ich etwa aus wie die Leiterin eines Nonnenklosters?“ In diesem Moment liegt mir nur ein „Ja“ auf der Zunge, das ich mir allerdings höflich verkneife.

Belehrungen zweiter Teil

Nun, die Leute am Nebentisch scheinen die Ausführungen der – ich nenne sie jetzt *Frau Oberin* – jedenfalls interessant zu finden. Sie schauen in unsere Richtung und hören zu. Bestärkt darin, dass ihre Erklärungen offenbar auf Interesse stoßen, fährt die *Frau Oberin* fort:

„Seit 1980 sind wir ja offiziell *Restaurantfachleute*, aber in der Umgangssprache hat sich leider *Kellner* und *Kellnerin* und *kellnern* für die Tätigkeit der Bedienungen in Restaurants, Gaststätten, Bars und Bierkneipen gehalten. Und wo wir jetzt gerade dabei sind. Soll ich Ihnen noch etwas sagen? Nehmen Sie dem „Kellner“ mal das *n* weg. Na was bleibt dann? Richtig: Keller. *Der Keller*.“

Belehrungen dritter Teil

In diesem Moment will ich fragen, ob sie vielleicht einmal Deutsch unterrichtet hat. Aber ich verkneife mir die Frage und trinke noch einen Schluck Kölsch. *Frau Oberin* wird an einem anderen Tisch verlangt und verspricht uns, sofort zurückzukommen. Wir nutzen die unerwartete Ruhe zur geistigen Entspannung und werfen uns fragende Blicke zu. Woher weiß unsere Kellnerin das bloß alles? In diesem Moment kommt sie zurück und setzt ihre Ausführungen fort, als ob sie gar nicht weg gewesen wäre.

„Der *Keller* – lateinisch *cellarium*, althochdeutsch *kellari*, *keller*, *kelre* und mittelhochdeutsch *keller* – war in der Antike ein oberirdischer Vorratsraum, eine Art Speicher. Der *Kellner* war ursprünglich der Vorsteher eines Vorratshauses, *cellarius* oder *cellerarius* genannt, der sich um alles kümmerte.

Belehrungen vierter Teil

In diesen *cellarien*, diesen Vorratsräumen, wurden Gemüse, Obst, Öl und Wein nicht nur gelagert, sondern auch verkauft. Aus *cellarius* wurde im Laufe der Jahrhunderte der *Kellerer*, der die Aufsicht über die Weinberge hatte. Noch heute weist der deutsche Nachname *Kellerer* oder *Keller* daraufhin, dass die Vorfahren einmal ein solches Amt bekleideten. Seit dem 18. Jahrhundert wird der Begriff *Kellner* für eine Servicekraft verwendet.“

Mein Verdacht, dass es sich tatsächlich um eine frühere Deutsch- und Lateinlehrerin handeln könnte, erhärtet sich. Ihre Erklärungen von eben rufen mir die netten Anekdoten aus dem alten Rom wieder ins Gedächtnis, die uns unser Lateinlehrer immer erzählt hatte.

Belehrungen fünfter Teil

„Der *Keller*“, so die uns bedienende „Oberlehrerin“, „wurde erst zu dem, was er heute ist, als die Städte entstanden: ein unterirdischer Raum. Der Wohnraum war begrenzt, also baute man sowohl in die Höhe als auch in die Tiefe.

So entstanden auch die unterirdischen Weinkeller. Ein „*Kellerknecht*“ sorgte dafür, dass den Gästen in der Gaststube der gekühlte Rebensaft serviert wurde. Und diese Form von *Kellerwirtschaften* finden Sie noch heute in Form der *Ratskeller* – und fast jede deutsche Stadt hat einen *Ratskeller*. Dort gibt es in der Regel Spezialitäten aus den jeweiligen Regionen sowie Bier und Wein. So, jetzt habe ich Sie aber genug aufgehalten. Eine alte Berufskrankheit. Ich war früher einmal Lehrerin.“ Ihr Gesicht ist nun merklich entspannt. „Ach, Sie wollten ja zahlen und wussten nur nicht wie! Am unverfänglichsten ist einfach nur *Zahlen, bitte!* zu sagen.“

Ein Eilfer zum Schluss

„Zahlen bitte!“, sage ich zu ihr. „Aber eine Frage habe ich noch an Sie: Haben Sie vielleicht einen *Eilfer*?“ „Was ist das denn?“, entgegnet sie, und dieses Mal stehen ihr die Fragezeichen auf der Stirn geschrieben. „Nun, ein Jahrgangswein aus dem Jahre 1811, dem Goethe in seinem Gedicht *Dem Kellner* ein Denkmal gesetzt hat!“

Fragen zum Text

Ober ist ...

1. die Abkürzung für Oberkellner.
2. ein Adjektiv, das als Attribut verwendet wird.
3. ein Militärrang.

Das Wort *Keller* basiert nicht auf einem ... Wort.

1. lateinischen
2. mittelhochdeutschen
3. slawischen

Ratskeller sind ...

1. Gaststätten, in denen man Spezialitäten aus der Region essen kann.
2. Gebäude, in denen der Rat einer Stadt seine Versammlungen abhält.
3. Räume, in denen Menschen mit Problemen Ratschläge erteilt werden.

Arbeitsauftrag

Sucht alle Komposita und Redewendungen zu *Keller* und *Kellner* im Lexikon heraus.
Verfasst eine eigene kleine Geschichte, in der ihr alle entsprechenden Wörter und Redewendungen verwendet.

*Autorin: Beatrice Warken
Redaktion: Stephanie Schmaus*